

Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft
und Angewandte
Entwicklungspsychologie



**Herzlich Willkommen
im Fachbereich !!!!!**



Einführung in die Psychologie ..oder Was studiere ich da eigentlich?

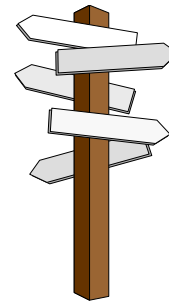


...zur Person...

- 38 Jahre alt
- seit 2004 Juniorprofessor für
Pädagogische & Entwicklungspsychologie
(Freie Universität Berlin)
- Faculty Member LIFE
- zuvor Universität Bremen

Gliederung

- **Teil I: Einführung in die Psychologie**
- Teil II: Entwicklungspsychologie



Was ist Psychologie?

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie
2. Einzelwissenschaft
3. inter-/transdisziplinär

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Psychologie als Populärpsychologie/Laienpsychologie

- keine systematische Ausbildung
- Fehlen von Methodik und Dokumentation
- Wissenschaftler: hypothesengeleitet
- Problembestimmung, Erklärungsversuche, wissenschaftliche Prüfung der Erklärungsversuche, Überprüfung von Sachverhalten hinsichtlich Allgemeingültigkeit
- explizite Regeln (z.B. Operationalisierung der Begrifflichkeiten, Methoden zur Datensammlung, Replizierbarkeit des Vorgehens)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Die empirische Wissenschaft zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage vom Erleben, Verhalten und Bewusstsein des Menschen, deren Entwicklung in der Lebensspanne und deren inneren und äußeren Ursachen und Bedingungen.

(Zimbardo, 1988)

„Die Psychologie beschäftigt sich also (...) mit der Innenwelt [und] (...) auch damit, wie diese Innenwelt mit der Außenwelt zusammenhängt, und auf welche Weise wir als Individuen zu dieser Außenwelt in Beziehung treten.“

(Ulich & Bösel, 2005, S. 12)








1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

„Die Psychologie hat eine lange Vergangenheit, aber nur eine kurze Geschichte.“

Hermann Ebbinghaus (1850 - 1909) im Jahre 1908



1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

- Papyrus Ebers' erwähnte Depression 
- Platon: Basis für Schichtenmodell der Seele (später Grundlage für Sigmund Freuds psychodynamisches Modell) 
- Aristoteles ca. 350 v. Chr. „Lehrbuch der Psychologie“ („über die Seele“) 
- Claudius Galen 170 n. Chr. beschreibt Anatomie des Gehirns 
- Avicenna erforscht um 1000 n. Chr. psychische Erkrankungen und beschreibt die kognitiven Prozesse des Menschenverstandes, Vorstellungskraft, Denken, Glaube und Gedächtnis 
- Thomas von Aquin, um 1250, Leib-Seele-Problem 
- Descartes, um 1630, Existenz der Seele 

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Psychologie als (Einzel)Wissenschaft

„Urväter“ der wissenschaftlichen Psychologie waren überwiegend Physiker und Chemiker wie

- Hermann von Helmholtz (1821-1894)
- Gustav Theodor Fechner (1801-1887)



...aber auch studierte Mediziner wie

- Wilhelm Wundt (1832-1920)



...und Philosophen, insbesondere

- Johann Friedrich Herbart (1776-1841)
- Rudolf Hermann Lotze (1817-1881)



1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Psychologie als (Einzel)Wissenschaft

Die Philosophie, die Biologie und die Physiologie waren die Quellen für die Geburt der Psychologie.

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Psychologie als (Einzel)Wissenschaft

- 1879 gründet Wilhelm Wundt an der Universität Leipzig das weltweit erste psychologische Institut.



- Wundt-Schüler gründen eigene psychologische Institute (z.B. Oswald Külpe und Karl Marbe 1896 in Würzburg).



- Die „Würzburger Schule“ befasste sich vorwiegend mit Denk-, Urteils- und Willensprozessen.

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Psychologie als (Einzel)Wissenschaft

Von der Gestaltpsychologie ...

Max Wertheimer (1880-1943) und Wolfgang Köhler (1887-1967) waren die maßgeblichen Begründer der Frankfurter und der Berliner Schule der Gestaltpsychologie.



Den elementaristischen Überlegungen Wundts stellten sie einen ganzheitspsychologischen Ansatz gegenüber. Eine Gestalt lässt sich nach ihrer Überzeugung nicht aus der Summe der Einzelkomponenten erklären.

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

... über den Behaviorismus ...

Die Gestaltpsychologie wurde jedoch bald durch den zunehmend dominanteren amerikanischen Behaviorismus in den Hintergrund gedrängt.



Die zentrale Maxime des Behaviorismus bestand darin, nur beobachtbares Verhalten als Untersuchungsgegenstand anzuerkennen.

Die noch in der „Würzburger Schule“ erforschten kognitiven Prozesse des Denkens, Urteilens und Wollens waren tabu.

... zur kognitiven Wende

Erst mit der kognitiven Wende Anfang der siebziger Jahre wandte man sich wieder in Form der „Psychologie der Informationsverarbeitung“ diesen Prozessen zu.





100 Jahre DGPs

Im Jahr 2004 feiert die Deutsche Gesellschaft für Psychologie ihr 100jähriges Bestehen. Anlässlich der Vorbereitungen dieses Jubiläums wurde ein 100 Jahre-Online-Kalender erstellt, mit dem an wichtige und interessante Ereignisse der Psychologiegeschichte und der DGPs erinnert werden soll.



Teilnehmer am Kongress für experimentelle Psychologie in Giessen
18.-21. April 1904.
© Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie der Universität Göttingen

www.dgps.de

Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen



- Der Verband
- Politik
- Angebote
- Beruf Psychologe
- Presse
- Mitgliedschaft
- Mitgliederbereich
- Sektionen
- Landesgruppen
- BV Studierende
- Akademie - DPA
- Verlag - DPV
- Wirtschaftsdienst

AKTUELL

REPORT PSYCHOLOGIE 10-2006

LANDESPSYCHOLOGENTAG AM 27.10. IN MAINZ ZUM THEMA
"VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF"

DEUTSCHLAND GEHT IN DER BILDUNG NICHT IN DIE RICHTIGE
RICHTUNG
17. Bundeskonferenz für Schulpsychologie lieferte Impulse für
mehr Leistung an Schulen

MEDIENTRAINING IN BERLIN

PSYCHOLOGISCHE DIENSTE FÜR EINE BESSERE VERSORGUNG
IM KRANKENHAUS

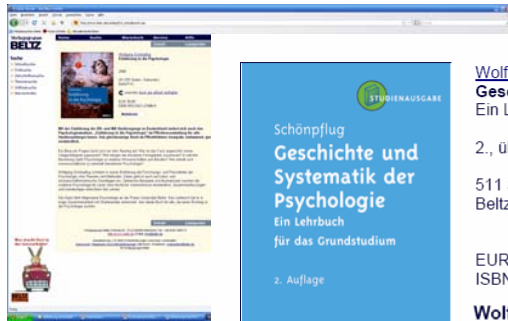
INTERKULTURELLE KOMPETENZ IM KRANKENHAUS - BRÜCKEN
BAUEN ZU LEBENSGESCHICHTE UND HERKUNFT
Veranstaltung der Klinischen Psychologen

Weitere Meldungen...




Eine Mitgliedschaft
im BDP
zählt sich für Sie aus -
in Euro und Cent

www.bdp-verband.org



Wolfgang Schönplflug
Geschichte und Systematik der Psychologie
Ein Lehrbuch für das Grundstudium

2., überarbeitete Auflage 2004

511 Seiten.
BeltzPVU

EUR 29,90 / sFr 52,90
ISBN 3-621-27559-2

Wolfgang Schönplflug



Dr. Wolfgang Schönplflug ist Professor für Psychologie (emeritiert) an der Freien Universität Berlin.

Ziele der Psychologie

Die Psychologie will als Wissenschaft verstehen und erkennen, wie Menschen ihr persönliches Leben in ihren sozialen Beziehungen und Gemeinschaften erleben, verstehen und durch ihr Verhalten organisieren (können).

Ziele der Psychologie als Wissenschaft:

1. Beschreibung, Erklärung und Vorhersage von Verhalten
2. allgemeingültige (nomologische) Aussagen und Gesetze formulieren
3. Regelmäßigkeiten und damit Kausalmechanismen zu verstehen (Ursache-Wirkungs-Beziehung)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. **Einzelwissenschaft** – 3. inter-/transdisziplinär

ABER:

- Welche Formen von Kausalerklärungen sind in der Psychologie überhaupt möglich?
- Ist für die Psychologie eine den Naturwissenschaften analoge Kausalanalyse möglich und sinnvoll?
(Brunner, 1983; von Wright, 1974)



1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Denkmodelle & Forschungsstrategien aus

- Geisteswissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Naturwissenschaften

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

- ...nur nachdenkend, deutend, sich nur theoretisch auseinandersetzend.
- Seele/Geist im philosophischen oder theologischen Sinn ist nicht Gegenstand der Psychologie.
- ...„durchschauend“, „wahrsagend“, jede Handlung „analysierend“.
- Hauptgegenstand ist NICHT gestörtes Verhalten /psychische Störungen.



1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Die Psychologie hat sich als eigenständige Wissenschaft etabliert, sie ist als Einzelwissenschaft anerkannt:

- Einrichtung eigener Lehr-/Forschungsinstitute
- Eigene wissenschaftliche Fachliteratur
(pro Jahr ca. 40.000 wissenschaftl. Bücher & Zeitschriftenartikel)

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Disziplin	Biologie	Medizin	Anthropologie	Pädagogik	Soziologie	Psychologie
Blickwinkel	Leben	Organismus	Mensch an sich	Educandus	Rollen-träger	Person (psychische Zustände und Vorgänge)
Anwendungsziele	Schutz des Lebens	Heilung	Menschlichkeit zur Geltung bringen	Bildung	Gestaltung von Zusammenleben	Besseres Selbst-/Fremdverstehen, seelische Gesundheit

(aus Ulich & Bösel, 2005, S. 73)

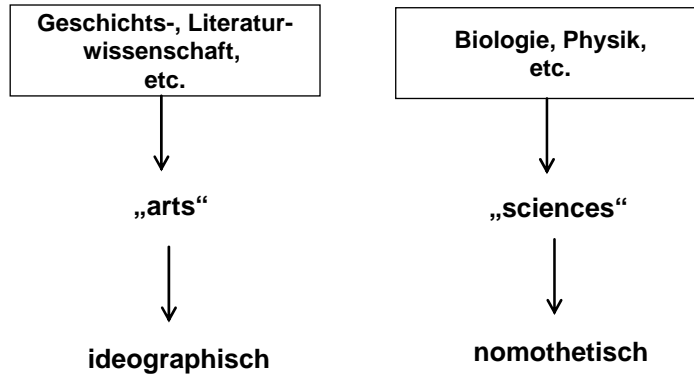
1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. **Einzelwissenschaft** – 3. inter-/transdisziplinär

Die Psychologie beschreibt und erklärt also empirisch *mentale Prozesse*, konkrete *Verhaltensmechanismen* und Interaktionen von mentalen Prozessen und Verhalten von *einzelnen Menschen* (alleine oder als Individuum in Gruppen).

Die Psychologie ist somit eine Erfahrungswissenschaft (empirische Wissenschaft). Sie bearbeitet ähnliche Fragen, wie die Philosophie (z.B. Grundlagen von Gut und Böse), verwendet jedoch ein anderes Vorgehen: Anhand von Beobachtungen überprüft sie die Richtigkeit psychologischer Theorien.

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. **Einzelwissenschaft** – 3. inter-/transdisziplinär

Natur-/Geisteswissenschaft?



1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Paradigmen der Psychologie

= wissenschaftliche Ansätze, die eine Kombination von Grundüberzeugungen, Forschungsmethoden und Darstellungsformen kombinieren, die zu Vorbildern für Mitglieder einer Scientific Community werden
Kuhn (1962/1967)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Wichtige Paradigmen der Psychologie:

- Behavioristisches Paradigma
- Informationsverarbeitendes Paradigma
- Psychoanalytisches/psychodynamisches Paradigma
- Phänomenologisches/Humanistisches Paradigma
- Medizinisches Paradigma
- Neurowissenschaftliches Paradigma
- Soziobiologisches / evolutionäres Paradigma

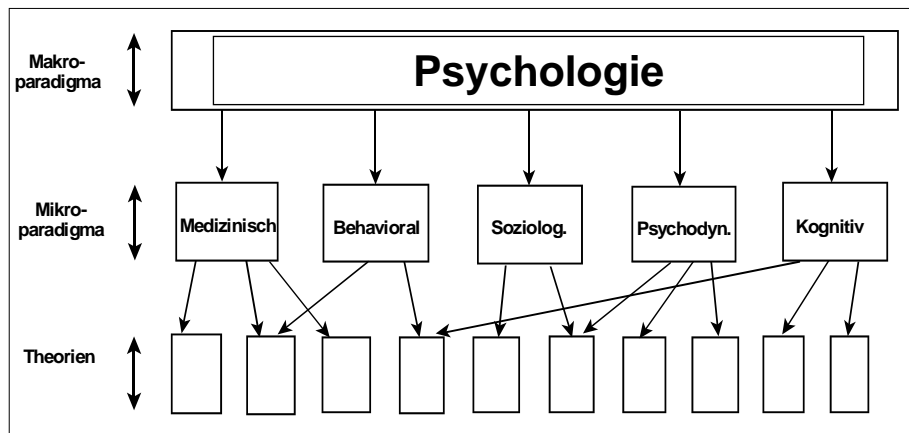
1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Tabelle 2. Aktuelle Ansätze in der Psychologie

	Zentrale Fragestellung	Typische Fragen
Neurowissenschaftlicher Ansatz	Auf welche Weise ermöglichen Körper und Gehirn Emotionen, Erinnerungen und sensorische Erfahrungen?	Wie werden Informationen im Körper weitergeleitet? Welche Verbindung gibt es zwischen Blutzusammensetzung und Stimmung oder Antrieb?
Evolutionärer Ansatz	Wie fördert die natürliche Selektion von Merkmalen die Weitergabe der eigenen Gene?	Auf welche Weise beeinflusst die Evolution bestimmte Verhaltenstendenzen?
Verhaltensgenetischer Ansatz	Wie stark beeinflussen unsere Gene und unsere Umwelt unsere individuellen Unterschiede?	Wie stark werden psychologische Eigenschaften wie Intelligenz, Charakter, sexuelle Orientierung oder Depressionsanfälligkeit genetisch bestimmt? Wie stark werden sie durch die Umwelt geprägt?
Psychodynamischer Ansatz	Wie entsteht Verhalten aus unbewussten Trieben und Konflikten heraus?	Wie können wir die Persönlichkeitsmerkmale oder die Störung eines Menschen in Begriffen wie Sexual- oder Aggressionstrieb oder als maskierten Ausdruck unerfüllter Wünsche und Kindheitstraumata erklären?
Verhaltenspsychologischer Ansatz	Wie erlernen wir beobachtbare Reaktionen?	Wie lernen wir, vor bestimmten Objekten oder Situationen Angst zu haben? Welche wirksamen Methoden gibt es, unser Verhalten zu ändern, etwa abzunehmen oder nicht mehr zu rauchen?
Kognitiver Ansatz	Wie kodieren, verarbeiten und speichern wir Informationen und wie rufen wir sie wieder ab?	Wie benutzen wir Informationen, wenn wir uns erinnern, argumentieren oder ein Problem lösen?
Soziokultureller Ansatz	Wie variiert Verhalten und Denken je nach Kultur und Situation?	Wir sind Afrikaner, Asiaten, Australier, Europäer oder Nordamerikaner. Worin gleichen wir uns als Mitglieder der einen menschlichen Familie? Worin unterscheiden wir uns voneinander als Angehörige verschiedener Umwelten?

(Myers, 2005, S. 13)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

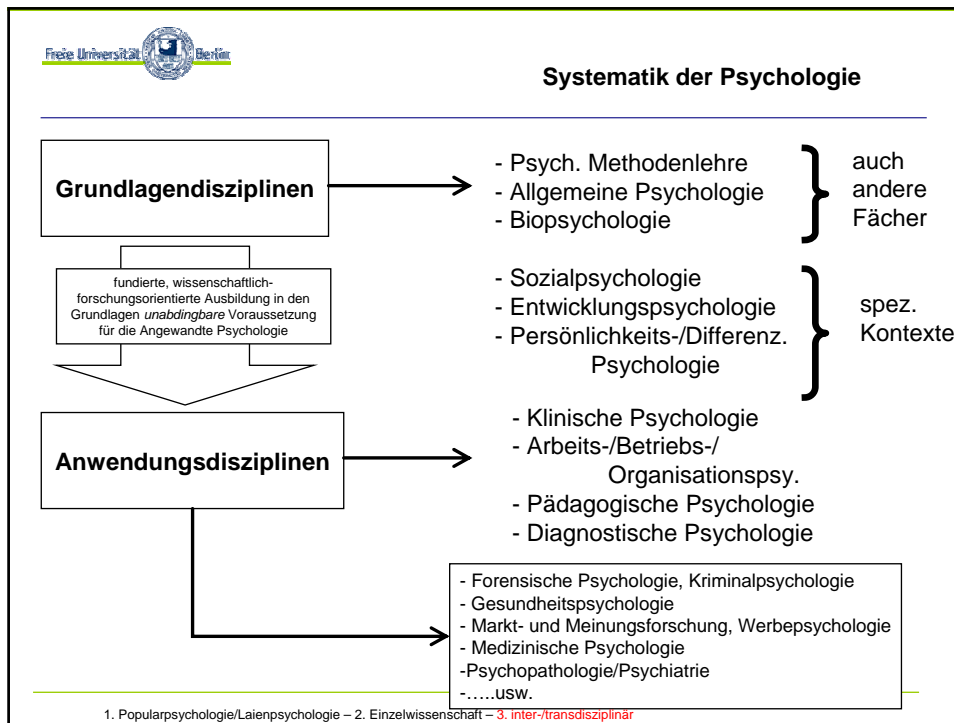


1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. **inter-/transdisziplinär**

Wie geht man damit um?

- Pluralismus = Nebeneinander verschiedener Paradigmen
- Eklektizismus = Auswahl aus unterschiedlichen Paradigmen
- Bemühungen um Integration = Suche nach Gemeinsamkeiten

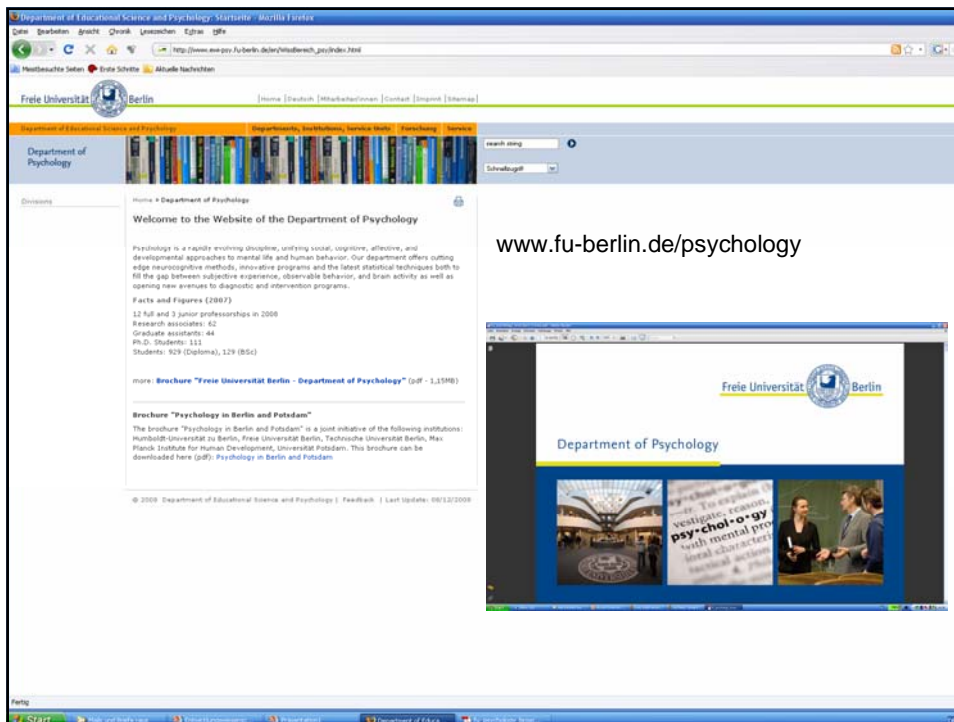
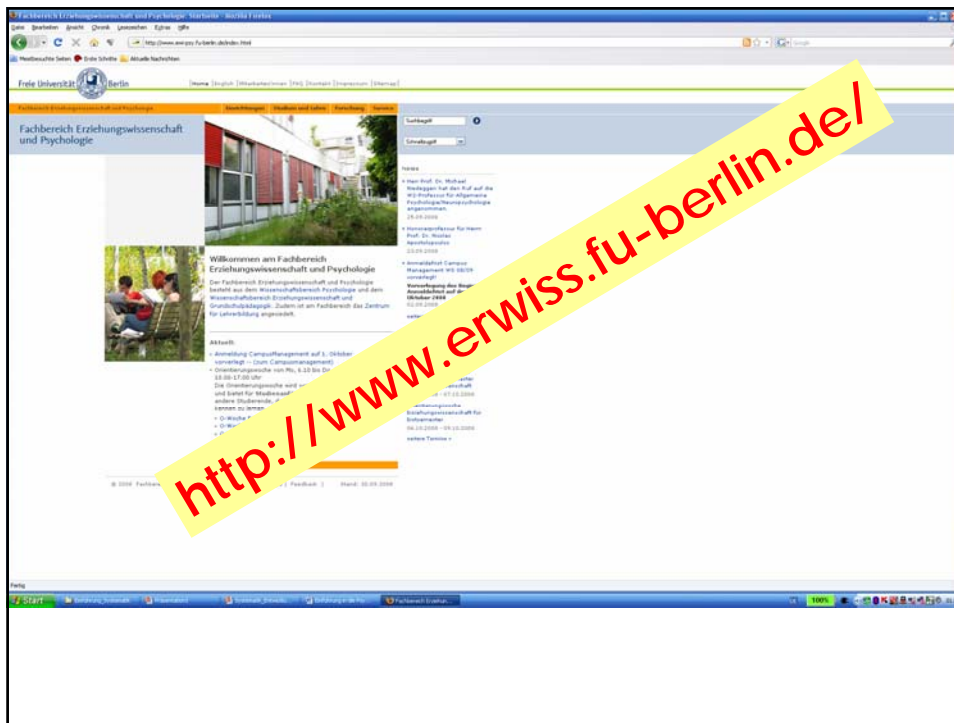
1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. **inter-/transdisziplinär**



Freie Universität Berlin

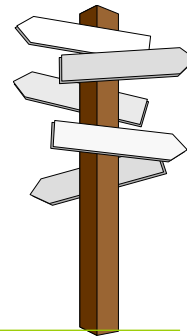
Wissenschaftsbereich Psychologie

- 16 Arbeitsbereiche an der FU
- 1 Fachbereich Humanmedizin/Forensische Medizin
- 2 Ergänzungsstudiengänge
- mehrere Arbeitsstellen und Akademien
-



Gliederung

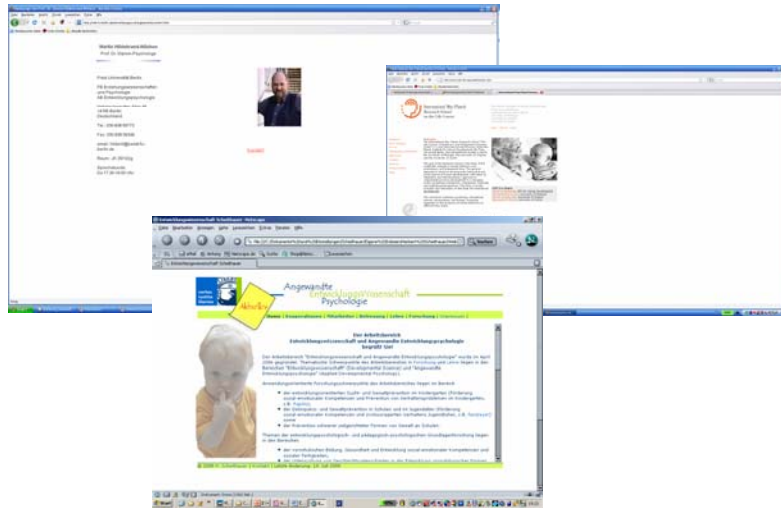
- Teil I: Einführung in die Psychologie
- **Teil II: Entwicklungspsychologie**



Definition

„Die Entwicklungspsychologie befasst sich mit Zeit überdauernden und nachhaltigen quantitativen und strukturellen Veränderungen von Merkmalen und Prozessen, die auf die Zeitdimension des gesamten individuellen Lebensverlaufes bezogen werden können, die vielfach aufeinander aufbauen, in der Regel geordnet stattfinden und einer gesetzmäßigen ‚Entwicklungslogik‘ entsprechen.“

(Preiser, 2003, S. 150)



12 925
- V -
Zur psychischen Entwicklung in den ersten Lebensjahren (Psy, NF, EWS) (2 SWS); Mi 16.00-18.00 - Rest- / Silberlaube Hobelschwerdrer Allee 45, Hb. 39 (Hirsaal)

(16.10.)
Martin Hildebrand-Nilsson

Die Vorlesung ist eine Einführung in die Psychologie der frühen Kindheit. Sie wird sich mit den Theorien und empirischen Befunden zur psychischen Entwicklung von Kindern der ersten Lebensjahre - von der Geburt bis zum Vorschulalter - befassen. Im Vordergrund stehen dabei: Die Diskussion der Anlage-Umwelt-Problematik am Beispiel der Entwicklung der Geschlechtsidentität; die Theorie zur kognitiven Entwicklung von Jean Piaget und aktuelle sozialkognitive Weiterentwicklungen; John Bowlby und die Entwicklung der Bindungsbeziehungen; die moderne psychoanalytische Entwicklungspsychologie, insbesondere die Arbeiten von Daniel Stern; ein kurzer Exkurs zur soziokulturellen Entwicklung, wie sie von 75 Jahren von Lee S. Vygotsky (Wygotski) und heute von Michael Tomasello konstruiert wird. Vorberatende Lektüre: Martin Dornes (1997) Die frühe Kindheit. Frankfurt/ Fischer TB; August Flammer (1996) Entwicklungstheorien. Bern: Huber, 2. veränd. Ausgabe.

12 926
- S -
Die Bindungstheorie - Theoretische Grundlagen, Messinstrumente und empirische Befunde (Psy, NF) (2 SWS); Di 12.00-14.00 - Rest- / Silberlaube Hobelschwerdrer Allee 45, Kl. 25/134

(19.10.)
Martin Hildebrand-Nilsson

Das Seminar ist als Vertiefung zur Vorlesung "Zur psychischen Entwicklung in den ersten Lebensjahren" gedacht, kann aber auch unabhängig davon besucht werden. Die Theorie von Bowlby und Ainsworth ist neben der Theorie von Piaget eine der am intensivsten empirisch untersuchten Entwicklungstheorien. Ihre Thesen zum Einfluss der frühen Mutter-Kind-Beziehung sind weitreichend und postulieren einen lebenslangen Einfluss der Erfahrungen in den ersten Lebensjahren, durchaus vergleichbar mit der Psychoanalyse, wenn sich in weit größerem Maße empirisch belegt. Im Seminar sollen einige Forschungsinstrumente zur Messung der Bindungsqualität und diesbezügliche Ergebnisse vorgestellt und diskutiert werden, die sich vor allem mit den Fragen der Konstanz und Stabilität der Bindungsqualität über die Lebensspanne und über verschiedene Generationen hinweg befassen. Als aktuelle Übersichtsarbeit wird u.a. das von Lisette Ahnert herausgegebene Buch "Frühe Bindung" (2014) herangezogen werden.

Nachmeldung!

12 924
- S -
Moralentwicklung (Psy, NF, EWS) (2 SWS); Mo 17.00-19.00 - Rest- / Silberlaube Hobelschwerdrer Allee 45, Kl. 25/134

(16.10.)
Monika Keller

In dem Seminar sollen neuere Theorien der Moralentwicklung diskutiert werden. Der kognitiv-entwicklungspsychologische Ansatz, die domänenstrenge Theorie der Moralentwicklung, moralische Motivation und moralische Gefühle, moralische Identität sowie Moral und Kultur. Außerdem sollen eigene Interviews durchgeführt werden. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sind die Kenntnisse in entwicklungspsychologischen Theorien und Methoden.

12 927
- S/E -
Lifespan Development and the Brain (Psy, NF) (2 SWS); Di 16.00-18.00 - Rest- / Silberlaube Hobelschwerdrer Allee 45, Kl. 24/122d

(17.10.)
Shu-Chen Li

This seminar focuses on the developmental analysis of brain-culture-environmental dynamics and argues that this dynamic is interactive and reciprocal; brain and culture co-determine each other. To capture the ubiquitous reach and significance of the mutually dependent and co-productive brain-culture system, the metaphor of bi-cultural co-constructionism is invoked. Evidence from the fields of cognitive neuroscience, cognitive psychology, and developmental psychology is reviewed. A special focus of the seminar is its coverage of the entire human lifespan. (see Bates, Huston-Lorenz, Solter, 2003)

12 928
- S -
Individuelle Unterschiede in der Entwicklung (Psy) (2 SWS); Fr 14.00-16.00 - Rest- / Silberlaube Hobelschwerdrer Allee 45, Kl. 27/106

(16.10.)
Ulman Lindenberger

Thema des Seminars sind interindividuelle Unterschiede in der Entwicklung. Es werden behandelt werden vier Merkmalsfelder: Temperament/Emotionalität, Bindung, Impulskontrolle und Intelligenz. Im Vordergrund stehen jeweils eine Einführung in das Merkmalsfeld, seine Messung in Säuglingsalter und früher Kindheit sowie das Ausmaß an relativer Stabilität im Lebenslauf. Diskutiert wird die Interaktion biologischer und kultureller Bedingungen interindividueller Entwicklungsunterschiede.

Achtung Neuer Termin und Raum!
12 932
- V -
Brennpunkte der psychologischen Gerontologie (Psy) (2 SWS); Mi 16.00-18.00 - Rest- / Silberlaube Hobelschwerdrer Allee 45, Kl. 29/121a
Am 17.05., 28.06. und 12.07. findet das Seminar in Raum 3K 27/103 statt.

(16.10.)
Jacqui Smith,
Christina Tesch-Bömer

Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie und Angewandte Entwicklungspsychologie - Media | Firefox

http://www.aspp.fu-berlin.de/verrichtungen/arbeitsbereichentwicklungswissenschaft/Under.html

Freie Universität Berlin

Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie und angewandte Entwicklungspsychologie

Home

Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie

Der Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie und Angewandte Entwicklungspsychologie begründet sich

Thematische Schwerpunkte des Arbeitsbereiches in Forschung und Lehre liegen in den Bereichen

- Entwicklungswissenschaft (Developmental Science) und
- Angewandte Entwicklungspsychologie (Applied Developmental Psychology).

Adresse: Habelschwerdter Allee 45
Raum 3K 25/222b
14195

Verantwortliche Person: Ingrid Isenhardt

Telefon: (030) 830-517 31

Telefax: (030) 830-517 31

E-Mail: isenhardt@fu-berlin.de

Homepage: Homepage des Arbeitsbereiches

Leitung: Prof. Dr. Herbert Schellhaas

Sprechzeiten: Offene Sprechstunde: Mittwochs (während des Semesters, in der Scheinabholung, Montag 9 - 12)

Was ist "Entwicklungswissenschaft" (Developmental Science)?

Die Entwicklungswissenschaft (Developmental Science) befasst sich mit den biologischen, psychologischen und soziokulturellen Mechanismen, die sowohl der Entwicklung zugrunde liegen, als auch der Entwicklung selbst. Sie befasst sich mit dem Verhalten in einem bestimmten Lebensstadium, mit den biologischen, psychologischen und soziokulturellen Mechanismen, die die Entwicklung beeinflussen, und mit den Möglichkeiten, diese zu verstehen und zu beeinflussen. Die Entwicklungswissenschaft ist ein interdisziplinäres Feld, das die Erkenntnisse der Biologie, der Psychologie, der Soziologie, der Anthropologie, der Linguistik, der Medizin, der Pädagogik, der Politik und der Rechtswissenschaften integriert.

Was ist "Angewandte Entwicklungspsychologie" (Applied Developmental Psychology)?

Die Angewandte Entwicklungspsychologie (Applied Developmental Psychology) befasst sich mit der Anwendung der Erkenntnisse der Entwicklungswissenschaft auf praktische Probleme. Sie befasst sich mit der Identifizierung von Entwicklungsproblemen, mit der Entwicklung von Interventionen, um diese Probleme zu lösen, und mit der Evaluation der Wirksamkeit dieser Interventionen. Die Angewandte Entwicklungspsychologie ist ein interdisziplinäres Feld, das die Erkenntnisse der Biologie, der Psychologie, der Soziologie, der Anthropologie, der Linguistik, der Medizin, der Pädagogik, der Politik und der Rechtswissenschaften integriert.

International Max Planck Research School of the Life Course

Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie und Angewandte Entwicklungspsychologie

Der Arbeitsbereich "Entwicklungspsychologie und Angewandte Entwicklungspsychologie" wurde im Jahr 2004 gegründet. Thematische Schwerpunkte des Arbeitsbereiches in Forschung und Lehre liegen in den Bereichen "Entwicklungswissenschaft" (Developmental Science) und "Angewandte Entwicklungspsychologie" (Applied Developmental Psychology).

Was ist "Entwicklungspsychologie" (Developmental Psychology)?

Die Entwicklungspsychologie (Developmental Psychology) befasst sich mit der Entwicklung des Menschen von der Geburt bis zum Erwachsenenalter. Sie befasst sich mit den biologischen, psychologischen und soziokulturellen Mechanismen, die die Entwicklung beeinflussen, und mit den Möglichkeiten, diese zu verstehen und zu beeinflussen. Die Entwicklungspsychologie ist ein interdisziplinäres Feld, das die Erkenntnisse der Biologie, der Psychologie, der Soziologie, der Anthropologie, der Linguistik, der Medizin, der Pädagogik, der Politik und der Rechtswissenschaften integriert.

Freie Universität Berlin

Fabel von den sechs blinden Indern..

The illustration depicts the parable of the blind men and an elephant. A large elephant is shown from a side profile, facing left. It is blindfolded with a white cloth over its eyes. Its trunk is touching a large white sphere on the ground. Its right leg is touching a large white cube. Its left leg is touching a large white brick. Its tail is touching a large white rope. The elephant is standing on a light-colored ground.



Präventionsprogramme/Längsschnittstudien

Kindergärten

- Prävention Verhaltensprobleme
- Förderung soz.-emot. Kompetenzen
- Bildungsprädiktoren



www.papilio.de

Jugendalter/Schule/Verein

- Prävention Bullying/Gewalt
- Förderung soz.-emot. Kompetenzen



www.fairplayer.de



Kooperation/Zusammenarbeit Gewaltprävention

— Polizei Berlin — Polizei Bremen — SENBWF Berlin — DFK —

„Berliner Leaking-Projekt“
Prävention schwerer, zielgerichteter Formen von Schulgewalt

Angewandte EntwicklungsWissenschaft Psychologie

Aggression/Gewalt

- Relationale Aggression (Metaanalyse etc.)
- Bullying in der Schule/Cyberbullying
- Social Ostracism

Vorschulische Bildung/Entwicklung

- Bildungsprädiktoren im Vorschulalter
- Risiko-/Schutzbedingungen in der Entwicklung

Medien

- Medienanamnese (u.a. Schuleingangsdiagnostik)



Prof. Scheithauer

Silberlaube, Raum JK 25/122g-e

Sprechstunde: Mittwoch 16-17 Uhr

Email: hscheit@zedat.fu-berlin.de

Sekretariat Frau Wiese

(montags, 9-11 Uhr und

donnerstags 11:30-13:30 Uhr)



Website: <http://userpage.fu-berlin.de/~hscheit>





...bis
baaaald!